

ithåkä

oder
nach
Hause
kommen

Ein HannoverInternationaler Theaterabend
in Kooperation mit dem
Kulturbüro der Stadt Hannover



**THEATER
WERKSTATT
HANNOVER**

Ithakä

oder
nach
Hause
kommen

Konzeption und Layout: Thomas Finster | www.thomasfinster.de | Zeichnung: Zwaan de Vries

Ithaka – Hannover – und zurück? Fünf Hannoveraner sind fünf Reisende. Fünf Fremde sind hier zu Hause. Welche Irrfahrten verbergen sich hinter diesen Reisen? Was hielt Odysseus nach zehn Jahren Kampf um Troja weitere zehn Jahre davon ab, nach Ithaka zurückzukehren? Ausgangspunkt für die fünf Künstler aus Argentinien, Bali, Brasilien, Dänemark und dem Iran war das Gedicht von Konstantin Kafafis: „Ithaka“. Sie haben sich in der Theaterwerkstatt auf die Reise begeben und öffnen den Blick in einem humorvoll bewegenden Spagat zwischen griechischem Epos und unserer multikulturellen Gesellschaft. Ein HannoverInternationaler Theaterabend mit einer prächtigen Perspektive: Grenzen zwischen Künsten und Menschen zu überwinden.

Von und mit: Aryani Kriegenburg, Germán Cassano,
Ulrik Rømer Barfod, „Forró“ Joelson Menezes da Silva,
Omid Bahadori (Musik)

Regie und Choreografie: Zwaan de Vries
Co-Regie: Rosemarie Anton | Dramaturgie: Sabine Trötschel
Bühne/Lichtdesign: Ingo Bracke, Raimund Becker
Kostüme: Hanne Schmitt
Technik: Matthias Alber | Organisation: Elke Cybulski

Premiere Freitag 29.10.2010

weitere Termine

30. Oktober

3., 10., 11., 17., 18., 25., 26. November

2. Dezember

jeweils um 19:30 Uhr



**THEATER
WERKSTATT
HANNOVER**

im Kulturzentrum Pavillon

Lister Meile 4, 30161 Hannover

Telefon: 0511 - 34 41 04

www.theaterwerkstatt-hannover.de

Gefördert vom Kulturbüro der Stadt Hannover,
dem Land Niedersachsen und
der Stiftung Niedersachsen.



STIFTUNG NIEDERSACHSEN



ĩthãķă

oder nach Hause

kommen

Ein HannoverInternationaler Theaterabend
in Kooperation mit dem
Kulturbüro der Stadt Hannover

am 29., 30. Oktober, 3., 10., 11., 17., 18., 25., 26.
November und 2. Dezember um 19:30 Uhr

Von und mit:

Aryani Kriegenburg
Germán Cassano
„Forró“ Joelson Menezes da Silva
Omid Bahadori (Musik)
Ulrik Rømer Barfod

Regie und Choreographie: Zwaan de Vries
Co-Regie: Rosemarie Anton / **Bühne/Lichtdesign/**
Video: Ingo Bracke, Raimund Becker / **Kostüme:**
Hanne Schmitt / **Aufführungstechnik:** Matthias
Alber / **Projektleitung und Öffentlichkeitsarbeit:**
Sabine Trötschel

Organisation: Elke Cybulski / **Dokumentation /**
Video: Kathinka Marcks / **Fotos:** Hanne Schmitt/
Norman Mayers, mukucity.com / Rob Storm /
Plakatmotiv und Bilder im Foyer: Zwaan de Vries /
Grafik: Thomas Finster

Ithaka – Hannover – und zurück? Fünf Hannoveraner sind fünf Reisende. Fünf Fremde sind hier zu Hause. Welche Erfahrungen verbergen sich hinter ihren Reisen? Und was und wo ist Ithaka? Ausgangspunkt für dieses Projekt war das Gedicht von Konstantin Kafafis:

Bichst du auf gen Ithaka,
wünsch dir eine lange Fahrt,
voller Abenteuer und Erkenntnisse.
Die Lästrygonen und Zyklopen,
den zornigen Poseidon fürchte nicht,
solcherlei wirst du auf deiner Fahrt nie finden,
wenn dein Denken hochgespannt, wenn edle
Regung deinen Geist und Körper anrührt.
Den Lästrygonen und Zyklopen,
dem wütenden Poseidon wirst du nicht begegnen,
falls du sie nicht in deiner Seele mit dir trägst,
falls deine Seele sie nicht vor dir aufbaut.
Besuche viele Städte ... damit du von den
Eingeweihten lernst und wieder lernst.
Immer halte Ithaka im Sinn.
Dort anzukommen ist dir vorbestimmt.
Doch beeile nur nicht deine Reise.
Besser ist, sie dauere viele Jahre; ...
und hoffe nicht, dass Ithaka dir Reichtum gäbe.
Ithaka gab dir die schöne Reise.
Du wärest ohne es nicht auf die Fahrt gegangen.
Nun hat es dir nicht mehr zu geben.
Auch wenn es sich dir ärmlich zeigt, Ithaka betrog
dich nicht. ...

**T H E A T E R
W E R K S T A T T
H A N N O V E R**

Lister Meile 4 – 30161 H – Telefon: ++49 511/ 34 41 04

Alle Spieler stellten sich in der Veranstaltungsreihe „Samowar“ - Kulturtalk im Pavillon dem hannoverschen Publikum vor, gemeinsam gehen sie in der Theaterwerkstatt auf eine deutsche Theaterbühne.



Foto: Hanne Schmitt

Zwaan de Vries über dieses Projekt:

„Mein 'zu Hause' ist da, wo meine Freunde sind.

Meine Heimat liegt in der Kunst. Mit einer Mutter aus dem ehemaligen Niederländisch-Ostindien, einem Vater aus den Niederlanden suchte ich nach den Verbindungen zwischen diesen beiden Kulturen und später zwischen Deutschland, meiner Wahlheimat, den Niederlanden und vielen anderen.

Ich wollte eine neue Sprache zwischen Theater, Tanz, Bewegung und Bildern finden, jenseits der Kulturen. Die Reise nach Ithaka begann.“

„In der Odyssee von Homer begegnen wir Themen denen sich alle Lebens-Reisende stellen müssen. Die Schlüsselszene für meine Regie war Odysseus Erfahrung bei den Phaiaken. Nackt und allein strandete er auf ihrer Insel. Von Nausikaa der Tochter des Königs wird er in den Palast eingeladen. Zuerst wird er gebadet, neu eingekleidet und bekommt ein Mahl. Während dieses Mahls besingt ein Sänger seine Geschichte. Odysseus weint, er kann seine tiefe Sehnsucht und Trauer nicht mehr verbergen. Der König fordert ihn auf, seine Geschichte zu erzählen. Zwei Tage und Nächte hören sie von seiner Reise und erst dann fragen sie nach seinem Namen und seiner Herkunft. Reich beschenkt bringen ihn die Phaiaken nach Ithaka zurück. Selbst dort ist seine Reise noch nicht zu Ende.“

Zwaan de Vries

Fünf Menschen schenken uns ihre Geschichten. Liebe, die Bedeutung des Vaterlandes, Migration, Fremdsein werden über Improvisation auf eine spielerische und ironische Art auf der Bühne sichtbar.

Vem kann segla för utan vind

Wer kann segeln ohne Wind,
wer kann rudern ohne Ruder?
Wer kann scheiden von seinen Freunden, ohne dass
Tränen fallen?

Ich kann segeln ohne Wind,
rudern ohne Ruder,
doch kann ich nicht scheiden von meinen Freunden, ohne
dass Tränen fallen.

La cumparsita

Um Erlaubnis bitte ich, mein Herr, denn dieser Tango
spricht für mich,
und meine Stimme zwischen diesen Klängen, wird davon
erzählen, warum ich so singe...

Weil als Kind die mütterliche Stimme mich in Tangos
wog

um den Schlaf herbei zu rufen,
und ich derweil das Murren der Bandoneons hörte
unter der Weinlaube meines alten Hofes.
Ich sah die Parade der Unbarmherzigkeit
mit meinen armen Augen, weinend und offen,
und in den tristen Zimmer meiner armen Alten
sang die Armut das Lied des Winters.

Und ich wuchs im Tango auf,
mich in Schlamm und Elend formend,
in der Bitterkeit, welches die Armut gebiert,
im Weinen der Mutter,
im Aufbegehren desjenigen, der stark ist,
und (trotzdem) die Arme verschränken muss,
wenn der Hunger kommt.

Und ich wuchs im Tango auf,
weil der Tango männlich ist,
weil der Tango stark ist,
er den Geruch des Lebens hat,
er den Geschmack des Todes hat.

Weil ich soviel wollte,
und weil ich betrogen wurde,
und ich mein Leben - Träume kauend - verbrachte.
Weil ich ein Baum bin, der niemals Früchte trug,
weil ich ein streunender Hund ohne Herren bin,
weil ich (viel) Hass habe, den ich niemals gestehe,
weil, wenn ich es möchte, ich mich in Küssen ausblute
weil ich soviel wollte und ich nicht geliebt wurde,
deswegen singe ich traurig, so traurig
nur deswegen....

„Irgendwo tief in unserem Unterbewusstsein liegt bei jedem Menschen ein Ithaka verschollen. Das Ithaka-Gefühl beginnt in dem Moment, in dem du dein Elternhaus, dein Dorf, deine Stadt oder dein Land verlässt. Einmal weggegangen, kannst du diesem Gefühl nicht mehr enttrinnen: Ithaka.“

Saban Ol: „Terugkeer van Olbyses“ Theater Rast Amsterdam

Luta de libertação (Freiheitskampf)

In der Zeit,

*In der Zeit als Schwarze im Käfig transportiert wurden,
entstanden in Brasilien*

*Quilombo und quilombola
(Siedlung entflohener Sklaven)*

Und der Tanz,

*Der Tanz, der auf der ganzen Erde verkündet wurde,
nannte sich Capoeira Angola.*

...

Messer zum Stechen, camara...

Kette zum Fesseln, camara...

Eisen zum Markieren, camara...

Peitsche zum Auspeitschen, camara

...

Olé, oléo,

Tanzkampf,

der Körper des Schwarzen ist eine (Sprung)feder.

In der Capoeira zieht er sich zusammen und streckt sich.

Und jeden Tag flohen die Schwarzen

In der Gruppe in den Wald.

...

„Heimat ist Papa und Mama

Heimat ist Eklipse

Heimat ist Tod

Heimat ist kein Ort“

aus „Ithaka – oder nach Hause kommen“

Heimat ist ein Verb

„Wir suchen sie. Wir verlieren sie. Wir flüchten aus ihr. Sie ist bedroht. Sie wird zerbombt. Ich erinnere mich an sie. Ich sehne mich nach ihr. Ich komme an in ihr. Ich verabschiede mich von ihr. Ich wurde vertrieben aus ihr. Sie vertrieb mich. Sie ruft mich. Sie meldet sich. Ich frage nach ihr. So wie jetzt. Heimat ist ein Verb. (...) Jeder Mensch hat ein Recht auf Heimat. Wird dieses Recht umgesetzt in Realität, wird Heimat unsichtbar. Heimat ist Irgendwo. Heimat ist Nirgendwo. Weil Heimat Irgendwo ist, suche ich sie. Das Suchen ist mein Optimismus. Heimat ist ein Verb.“ Marcel Cremer in ‚Der unsichtbare Zuschauer‘

Volver (Zurückkehren)

*Ich erahne das Flimmern der Lichter, die in der Ferne
meine Rückkehr markieren.*

*Es sind die gleichen, tiefen Stunden des Schmerzes, die
mit ihren bleichen Reflektionen beleuchteten.*

...

*Zurückkehren mit verwelkter Stirn, der Schnee der Zeit
bleichte meine Schläfen.*

Zu fühlen, dass das Leben ein Hauch ist,

...

*Zu leben, mit der Seele hartnäckig an einer süßen
Erinnerung haltend, weshalb ich noch einmal weine.*

*Ich habe Angst vor der Begegnung mit der
Vergangenheit, die zurückkommt, um sich mit meinem
Leben zu konfrontieren.*

*Ich habe Angst vor den Nächten, die, gefüllt mit
Erinnerungen, meinen Traum fesseln.*

*Aber der Reisende, der flieht, stoppt früher oder später
sein Gehen.*

*Und auch wenn das Vergessen, das alles zerstört, meine
alte Illusion getötet hat,*

*halte ich eine bescheidene Hoffnung versteckt, die das
ganze Glück meines Herzens ist...*

„Ich atme mich nach Hause“

aus „Ithaka – oder nach Hause kommen“



Foto: Sabine Trötschel

Wir danken unseren Familien die uns die Zeit gegeben haben, Krischan Marcks für seine Geduld und Gastfreundschaft, Rona Ludin für viele Probennotizen, Thomas Droesemeyer für das Paddel, dem Baukasten mit Malte für die Stühle, Elisabeth Iskandar für die Aufnahmen, Rodrigo Faundez-Aranda für die Übersetzung von „La cumparsita“ und all den anderen Helfern die das Verstehen vertieft haben, allen voran Sigga Glitz.

Gäste in der Theaterwerkstatt:

Aryani Kriegenburg

stammt aus einer der bedeutendsten Künstlerfamilien Balis, Indonesien und erhielt bereits mit vier Jahren ihren ersten Tanzunterricht. Tanz und Theatertourneen führten sie durch die ganze Welt. Ihre neuste Leidenschaft ist der Film geworden. Für die indonesische Kultur ist sie die wichtigste Verbindungsfrau in Deutschland.

Germán Cassano

Ist Lehrer, Regisseur und Vizepräsident der Casa del Tango, la Plata, Buenos Aires. Mit seiner Partnerin Liliana Espinosa kamen sie als Vertreter des argentinischen Pavillons zur Expo-2000 nach Hannover. Sowohl die argentinische wie die internationale Presse haben ihre künstlerischen Qualitäten und hohe Professionalität mit höchstem Lob hervorgehoben.

Joelson Menezes da Silva

Bekannt als Contra Mestre Forró, Lehrer und Performer für afro-brasilianische Tänze und Populär-tanz (Schüler von Mestre Marrom, Rio de Janeiro). Bevor er nach Deutschland kam, war er an verschiedenen Theatern in Rio de Janeiro als Tänzer, Musiker und Schauspieler tätig.

Omid Bahadori – Musik

Aus dem Iran stammend ist dieser Multi-Instrumentalist vor allen mit der Gruppe „Rangin“ (mediterrane Crossover) in Hannover bekannt geworden. Die Suche nach neuen Verbindungen und Begegnungen prägen seine Kunst, jüngstes Beispiel dafür ist die beliebte Formation: „Sedaa“ (mongolisch-orientalische Musik).

Ulrik Rømer Barfod

In Dänemark geboren, ist Performer, Lehrer und Mitglied des „Centre Artistique International Roy Hart“ (C.A.I.R.H.) in Maléargues, Frankreich und leitet Stimm-Workshops in ganz Europa. Außerdem arbeitet er als Stimm- und Bewegungslehrer an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und in der Etage 2 der alten Grammophonfabrik.

**„Ithaka ist keine Historie
kein Theaterstück
Ithaka bist du!“**

aus „Ithaka – oder nach Hause kommen“

Zwaan de Vries ist bildende Künstlerin und Theatermacherin in Deutschland und den Niederlanden. Sie arbeitete mit dem Roy Hart Theater in Südfrankreich, dem „Panthéâtre“ Enrique Pardo und auf Hannovers Bühnen wirkte sie bei „Gilgamesch“, „Kafka“, „Das Hohelied“ in der Eisfabrik, in der Theaterwerkstatt bei „Penthesilea“ und „Das ertrunkene Land“ mit. Momentan arbeitet sie in dem niederländischen Theaterkollektiv „'t rauwe woord“ an der Produktion „Drang“.

Rosemarie Anton ist Dansexpressdozentin und Tänzerin. Sie unterrichtet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Deutschland, Frankreich (Roy Hart Theater) und Griechenland. Sie arbeitet als Choreographin mit freien Tanz- und Theatergruppen. An der HAWK Hildesheim lehrte sie 10 Jahre und wirkte als Beraterin und Choreographin bei dem deutsch - marokkanischen Theaterstück: „Les Bleu et les Jaunes“ und dem interkulturellen Tanztheater: „Frauen 007 – Migrantinnen auf Reisen“ mit. In der Theaterwerkstatt war sie Bewegungslehrerin, Regieassistentin und Choreographin. Zuletzt spielte und tanzte sie hier in: „Vagina Monologe“.

Hanne Schmitt studiert seit 2006 Bühnen- und Kostümbild in Hannover. Assistenzen am Schauspiel Bochum, in Kiel, an der Staatsoper Berlin, am HAU, am Burgtheater Wien und dem Theater an der Wien mit Regisseuren wie Hannah Rudolph, Achim Freyer, Torsten Fischer und Stefan Pucher. Zudem gestaltete sie die Kostüme für "80 Tage, 80 Nächte" am Schauspiel Stuttgart für das Orient Express Theater Festival. (Regie: Christian Tschirner; Bühne: Aljoscha Begrich)

Ingo Bracke arbeitet seit 1999 freischaffend als Bühnenbildner, Lichtgestalter, Architekt, Ausstellungs- und Installationskünstler, u.a. an der Staatsoper Berlin, Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Hannover, dem Festspielhaus Baden-Baden und der Vlaamse Opera Antwerpen. Er studierte an den Kunsthochschulen in Barcelona, Bratislava und Saarbrücken. Meisterschüler von Prof. Christina Kubisch, seitdem unterrichtet er Bühnenbild und Installationskunst an der HBK Saar.

Dieses Projekt wird gefördert vom Kulturbüro der Stadt Hannover, dem Land Niedersachsen und der Stiftung Niedersachsen. Danke!